

Teltower

Er erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen.
Abonnementspreis
für ein Vierteljahr M. 1,25; durch Postboten oder Zeitungsträger
in's Haus gebracht 40 Pf. mehr.
Abonnements werden von sämtlichen Postanstalten,
Briefträgern, den Zeitungspediteuren und unseren Agenten
in Kreise angenommen.

Inserate
werden in der Expedition: Berlin W., Bülowstraße 87,
sowie den sämtlichen Annoncen-Bureaus, den Setzungs-Expeditoren
und unseren Agenturen im Kreise angenommen.
Anzeigen, welche für den folgenden Tag bestimmt sind,
müssen bis Nachmittags 1 Uhr, Familien-Anzeigen bis 3 Uhr Nach-
mittags in unserer Expedition eingeleitet sein.
Preis der einfachen Petitzeile
oder deren Raum im Anzeigenheft 20 Pf., im Weltamersheft 40 Pf.

Kreis-Blatt.



Redaktion und Expedition:
Berlin W., Bülowstr. 87.

Täglich erscheinende Zeitung.

Fernsprech-Anschluß:
Amt VI. Nr. 671.

Nr. 49.

Berlin, Freitag, den 6. April 1894.

38. Jahrg.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. April begann ein neues
Abonnement auf die
täglich erscheinende Zeitung
„Teltower Kreisblatt“
nebst „Sonntagsruhe“.
Bestellungen nehmen noch sämtliche Postanstalten,
Briefträger und Zeitungs-Pediteure, sowie unsere
Agenturen im Kreise entgegen.
Abonnements-Preis
wie bisher für das Vierteljahr M. 1,25; durch
Postboten oder Zeitungsträger in's Haus gebracht
40 Pfennig mehr.

Die Expedition.

Amtliches.

Personal-Chronik.

Es ist gewählt, vereidigt und bestätigt
worden:
Der Gemeinde-Vorsteher **Wohmann** zu
Regen zum Steuer-Erheber der Gemeinde
Regen.

Nichtamtliches.

Die deutschen Eisenbahnen

hatten laut der im Reichseisenbahnamt ausgear-
beiteten Statistik am Schlusse des Betriebsjahres
1892/93 eine Gesamtlänge von 42 964 Kilo-
meter aufzuweisen; davon wurden 31 522 Kilometer
als Hauptbahnen und 11 442 Kilometer als Neben-
bahnen betrieben. An Lokomotiven waren vor-
handen 15 475, an Personenwagen 28 901 mit
1 231 126 Sitz- und Stehplätzen, an Gepäck- und
Güterwagen 308 336 mit 3 311 060 Tonnen Lade-
gewicht, außerdem 1889 Postwagen.
Der Gesamt-Personenverkehr be-
trug sich auf 488 170 937 Personen mit 11 782 399 963
Personen-Kilometern. Hiervon kamen auf die
I. Klasse 2 185 606 Personen mit 197 837 816 Per-
sonen-Kilometern (1,68 vom Hundert), auf die
II. Klasse 49 765 238 Personen mit 1 819 021 795
Personen-Kilometern (15,44 vom Hundert), auf die
III. Klasse 300 363 525 Personen mit 5 830 662 290
Personen-Kilometern (49,49 vom Hundert), auf die
IV. Klasse 126 974 587 Personen mit 3 318 210 167
Personen-Kilometern (28,16 vom Hundert) und auf
die Militär-Beförderung 8 881 981 Personen mit
616 687 895 Personen-Kilometern (5,23 vom Hundert).
An Gütern gegen Frachtberechnung wurden
230 864 051 Tonnen mit 23 215 170 487 Tonnen-

kilometer befördert, davon 308 719 Tonnen mit
89 001 024 Tonnenkilometer (0,39 vom Hundert)
Eisgut, 203 288 133 Tonnen mit 21 065 249 169
Tonnenkilometer (90,74 vom Hundert) Frachtgut,
385 017 Tonnen mit 46 548 837 Tonnenkilometer
(0,20 vom Hundert) Militärgut, 2 487 915 Tonnen
mit 323 414 028 Tonnenkilometer (1,39 vom
Hundert) Vieh und 23 894 267 Tonnen mit
1 690 937 429 Tonnenkilometer (7,28 vom Hundert)
frachtpflichtiges Dienstgut. Außerdem wurden
1 947 258 Tonnen mit 196 912 492 Tonnenkilometer
(0,84 vom Hundert) der gesamteten Güter-
beförderung Güter ohne Frachtberechnung be-
fördert.

Die Bauaufwendungen beliefen sich
auf 10 612 879 347 Mark oder 247 642 Mark auf
1 Kilometer Eigenthumslänge. Dazu kommt der
Betrag, um den bei einer Anzahl von Bahnen der
letzte Erwerbspreis die Bauaufwendungen über-
steigt, mit im Ganzen 237 971 379 Mark, sodass
sich ein Anlagekapital von insgesammt 10 850 850 726
Mark oder 253 195 Mark auf 1 Kilometer Eigen-
thumslänge ergibt.

Die Betriebseinnahmen aus dem
Personen-, Gepäck- und Güterverkehr stellten sich
auf 1 345 140 366 Mark oder 31 393 Mark auf
1 Kilometer Betriebslänge, die Betriebsausgaben
auf 837 359 890 Mark oder 19 542 Mark auf
1 Kilometer Betriebslänge. Die Ausgaben er-
reichten mithin 62,25 vom Hundert der Einnahmen;
der Ueberschuss betrug unter Mitberücksichtigung des
Pachtzinses und der Kosten für erhebliche Er-
gänzungen 489 363 451 Mark oder 11 607 Mark
auf 1 Kilometer Eigenthumslänge, oder 1,56 vom
Hundert des verwendeten Anlagekapitals.

An Beamten und Arbeitern wurden
im Jahresdurchschnitt beschäftigt: bei der Betriebs-
verwaltung 355 767 Personen mit einer Besoldung
von 438 068 763 Mark, bei der Werkstättenver-
waltung 60 829 Personen mit einer Besoldung von
66 804 892 Mark.

Im Betriebsjahre ereigneten sich 483 Ent-
gleisungen, 295 Zusammenstöße und 2739
sonstige meist geringere Unfälle. Dabei sind ohne
eigenes Verschulden getödtet 2 Reisende, 10 Bahn-
beamte und Arbeiter und 9 andere Personen, und
verletzt 161 Reisende, 247 Bahnbeamte und Ar-
beiter und 35 andere Personen. Außerdem kamen
in Folge eigener Unvorsichtigkeit beim
eigentlichen Eisenbahn-Betriebe zu Schaden
100 Reisende (darunter 44 Tödtungen), 2210
Bahnbedienstete (darunter 379 Tödtungen) und
380 andere Personen (darunter 224 Tödtungen).

Durch Selbstmord endeten 149 Personen, bei Selbst-
mordversuchen wurden 33 Personen verletzt. Von
je 1 000 000 beförderten Reisenden wurden im ganzen
0,09 Personen getödtet und 0,44 verletzt.

Die Gesamtlänge der am Schlusse des Be-
triebsjahres 1892/93 in Deutschland vorhandenen
schmalspurigen Eisenbahnen betrug
1 269 Kilometer mit 264 Lokomotiven, 712 Personen-
wagen und 5 055 Gepäck- und Güterwagen. Das
verwendete Anlagekapital der Schmalspurbahnen
betrug 66 386 003 Mark oder 54 713 Mark auf ein
Kilometer Bahnlänge. Befördert wurden 12 779 779
Personen und 3 766 517 Tonnen Güter, wobei
95 230 244 Personen- und 43 235 276 Tonnenkilo-
meter geleistet sind. Einer Einnahme von 5 752 364
Mark stand eine Ausgabe von 4 299 172 Mark
(74,74 vom Hundert der Betriebseinnahme) gegen-
über, sodass sich ein Ueberschuss von 1 453 192 Mark
oder 2,19 vom Hundert des verwendeten Anlage-
kapitals ergab. Bei 78 auf den Schmalspurbahnen
vorgekommenen Unfällen wurden 7 Personen ge-
tödtet und 36 verletzt.

Rundschau.

Berlin, den 5. April.

* Unser Kaiser wird sich, wie man uns in
Ergänzung der bisherigen Nachrichten über die
nächsten Reisebestimmungen Seiner Majestät mit-
theilt, am Donnerstag den 12. April von Abbazia
nach Wien begeben und bis zum 14. dort ver-
weilen. Diese Meldung darf als endgültig ange-
sehen werden. Die Ankunft in Wien erfolgt am
13. d. M., die Abreise von dort nach Karlsruhe
am 14. April, die Ankunft Seiner Majestät in
Karlsruhe am 15. d. M. Nach einem drei-
tägigen Aufenthalt daselbst würde der Kaiser
sich nach Coburg zu den dortigen Hochzeitsfeier-
lichkeiten begeben, den 19. und 20. April in Coburg
verbleiben und dann von dort aus nach der
Wartburg reisen. — Gestern Nachmittag wohnten
der Kaiser und die Kaiserin sowie die Kaiserlichen
Prinzen zu Abbazia in Begleitung des Ge-
sandten Grafen zu Eulenburg dem Lamontenis-
Spiele bei. — Die Nacht „Christabel“ ist zur Er-
gänzung des Kohlenvorrathes nach Fiume abgegangen.

— Kaiser Franz Josef stattete gestern
Nachmittag dem deutschen Botschafter Prinzen
Reuß und Gemahlin einen Abschiedsbefuch in dem
Botschaftspalais ab, woselbst er drei Viertelstunden
verweilte. Nach herzlichem Verabschiedung kehrte der
Kaiser nach der Hofburg zurück. — Gestern Abend
fand nach einem Konzert zu Gunsten des deutschen
Hilfsvereins bei dem sächsischen Gesandten Grafen

von Wallwig eine Soirée statt, welcher der deutsche
Botschafter Prinz Reuß, das Personal der deutschen
Botschaft, der Finanzminister Dr. von Plener, der
bayerische Geschäftsträger Graf von Montgelas,
und der Generalintendant von Bezzeny bewohnten.

— König Humbert wird am nächsten
Freitag ohne ministerielle Begleitung nach Bre-
neda reisen. — Nach einer Meldung der gestrigen
Abendblätter hat die Finanzkommission das Dekret
der Regierung vom 21. Februar über den Um-
lauf des Papiergeldes abgelehnt. — In
der hygienischen Sektion des internationalen medi-
zinischen Kongresses erörterte der italienische Konsul
in Havre, Corte, die Nothwendigkeit von Re-
formen in der Quarantäne-Gesetzgebung vermittelst
eines internationalen Sanitätsrechts.

— In London wurde der französische
Anarchist Meunier, der Urheber der Er-
plosion im Café Berry zu Paris im April 1892
gestern Abend auf dem Victoria-Bahnhofe in dem
Augenblick verhaftet, als er nach Antwerpen ab-
reisen wollte. Meunier leistete verzweifelter
Widerstand; man fand bei ihm einen geladenen
Revolver und mehrere Patronen. Ein Begleiter
Meuniers, gleichfalls Anarchist, wurde auch ver-
haftet.

— Eine gestern zu Paris im Tivoli-Bauhall
abgehaltene Versammlung von circa 18 000
Inhabern von Panama-Obligationen be-
schloß im Prinzip die Gründung eines gesetzlichen
Syndikats von Obligationären und die Bildung
einer Gesellschaft zur Vollendung des Panamalanals
mit einem Kapital von sechs zig Millionen
Francs. Die Versammlung nahm eine Resolution
an, der zufolge dem Syndikat der Auftrag erteilt
wird, sich mit der Panama-Liquidationsverwaltung
betreffs der Vollendung des Kanals zu verständigen.
Zwanzig Millionen wurden von der Versammlung
für die erste Subskription gezeichnet.

— Die spanischen Kortes sind gestern
eröffnet worden; der Ministerpräsident Sagasta
erklärte, das gegenwärtige Kabinet werde das Pro-
gramm des früheren Kabinetes fortsetzen. Der
Justizminister brachte einen Gesetzentwurf ein
betreffend die Unterdrückung des Anarchismus.

— Aus Belgrad wird gemeldet, daß der
Waarentarif für die so vielfach umstrittene Dbrt-
steuer gänzlich außer Kraft gesetzt worden ist. —
Ueber die sonstigen Zustände im Königreiche Milans
gibt nachstehende Privatdepesche der „Köln. Ztg.“
bedenkliche Aufschlüsse: Am 31. März wurden in
Batalichina Ovetto Zecanowitsch und in
Goratschitsch der angesehene Fortschrittler Dragitsch

Alles aus Barmherzigkeit.

Roman von Emilie Fingare-Carlén.
Deutsch von E. Jonas.
[Nachdruck verboten.]
(Fortsetzung.)

Dreizehntes Kapitel.

Der Empfang im neuen Heim.

Die früher beschriebene Empfangshalle war
mit lebenden Pflanzen und Blumenguirlanden
ausgeschmückt. Auf der Schwelle nach dem
Hofe zu, übergossen von dem einströmenden
Sonnenlicht, stand eine kleine blonde Dame,
die so jugendlich ausah, daß man zweifeln
konnte, daß sie die fünfzigjährige Mutter des
Marines sei, der heute dem alten Vaterhause
eine neue Herrscherin zuführte.

„Jetzt kommen sie. . . Ich vermag mich
kaum auf den Füßen zu halten, mein lieber
Major,“ künftete sie ihrem Schwager zu, einem
Wittwer, dem alten Militär, dessen Bekanntheit
wir bereits als Theilnehmer an dem Diner,
das Moritz im Thiergarten veranstaltet hatte,
gemacht haben.

„Beile dich, mein Freund, und öffne die
Pforten.“ Dabei zog sich die Dame einige
Schritte nach der grünen Gallerie zurück.

Einige Minuten später führte Moritz unter
ermunternden Worten seine zitternde Braut die
Treppe hinauf und oben empfing Clary fast
knieend die Willkommenröße ihrer Schwieger-
mutter, während sie mit erregter Stimme die
Hoffnung aussprach oder richtiger ihre Bitte,
als eine demüthige Tochter betrachtet zu werden,
die nimmermehr den unwürdigen Gedanken hege,

dem Sohne auch nur das geringste Atom der
Liebe seiner Mutter zu rauben.

„Diese Worte,“ antwortete die erschütterte
Mutter mit einem Blick der Befriedigung, „waren
die besten, klügsten und schönsten, die Du an
mich richten konntest, und da Gott Dir dieselben
eingegeben hat, um sofort meine Befürchtung
zu unterdrücken, so hoffe ich, daß es Dir ge-
lingen wird, die Stellung der Dritten im Hause
zu würdigen, die das Schicksal zwischen Euch
Beide gestellt hat.“

Damit umarmte sie mit heftiger Zärtlichkeit
den Sohn, der mit strahlenden Blicken bis dahin
zurückgehalten hatte.

„Hörst Du, was die Braut Deiner Mutter
zusüßterte? Nein, Du konntest es nicht hören!
Aber freue Dich, daß sie und ich uns bereits
verstehen. Und wenn ich jetzt meine Schwieger-
tochter genauer ansehe,“ fügte sie lächelnd hinzu,
„dann begreife ich, daß es für einen jungen
Mann wirklich eine Möglichkeit war, sich auf
dem Schnellzuge zu verlieben. . . . Aber jetzt
laß mich auch die anderen Damen begrüßen
und dann Clary in ihre Zimmer führen. Wir
haben bereits einige Hochzeitsgäste im Hause,
aber ich habe sie auf das Dringendste ersucht,
ihre Neugierde zu zügeln, bis die Braut aus-
geruht hat und selbst das Bedürfnis fühlt, in
den Saal hinauszukommen.“

Während der Zeit hatte der Major seine
Bekanntschaft mit der Professorin erneuert und
auch Charlotten die Hand gereicht, die über
die Herrlichkeit, zu der Clary gekommen, auf
das Höchste erstaunt war — Clary, die der

Papa aus Barmherzigkeit geheiratet hatte;
sie fühlte fast im Geiste des Vaters einen
finstern Reid. Glücklicherweise richteten sich ihre
Bedenken auf die Poms, die Pfauen und die
versprochene Reittour mit dem Federhut, wodurch
der schlimme Eindruck gemildert wurde; und
als sie die Treppe hinauffstieg, war sie voll-
kommen entschlossen, den Veränderungen des
Schicksals nicht zu trotzen und sich mit Clary's
Erhebung zu versöhnen, besonders da sie selbst
zur Brautjungfer erhoben worden war.

Es ist nicht unsere Absicht, bei Clary's
Vorstellung in dem großen Saal zugegen zu
sein, wo sie mit ihrer natürlichen Würde und
der ihr eigenen Anmuth und doch in vornehmer
Zurückhaltung den ungetheiltesten Beifall fand.
Ebenso wenig wollen wir dem auf der Hochzeit
folgenden Feste bei den Nachbarn beizubehalten,
nein, erst nach zehntägigem Ehebund werden
wir noch einmal unseren Held und unsere Heldin
auffuchen.

Wir finden sie nach dem Frühstück Arm in
Arm durch die noch geschmückte Vorhalle
schreiten, wo die Kühle so angenehm ist und
die Tropfen des eben gefallenen Regens noch
auf den grünen Blättern der Gebüsch und
Bäume des Gartens glänzen.

„Darf ich Dich wirklich hinausgehen lassen?“
jagte Moritz und beschaute mit besonderer Auf-
merksamkeit die Fußbekleidung seiner jungen
Gattin. „Nun ja, ich glaube nicht, daß es so
sehr feucht in der dichten Allee ist.“

„Sei ganz unbekümmert“, antwortete Clary

mit einem herzlichen Lächeln, „Du hast mich
ja mit Allem der Witterung entsprechend ver-
sehen, und die kleinen Sämnrktiefel haben ja
Sohlen, die einem Regenschauer widerstehen
können. Du darfst mich übrigens nicht ver-
ziehen, ich bin keine Dame die im Glasschrank
bewahrt werden muß.“

„Nein, glücklicherweise nicht. Du sollst
mich auch stets auf meinen langen Promenaden
begleiten. Aber diesmal werden wir nur vorn
im Park bleiben, im Garten könnten wir Ge-
sellschaft antreffen, und ich möchte mit Dir,
Geliebte, etwas ganz Besonderes besprechen.“

„Dann betrifft es sicherlich Deine Mutter.
Ich sah Dich gestern Nachmittag lange mit ihr
sprechen. Ach Moritz, Du kannst nicht be-
greifen, wie erfüllt mein Herz von Dankbarkeit
für alle ihre Freundlichkeit ist.“

„Ja, meine Clary, Deine Dankbarkeit rührt
auch meine Mutter. Sie sagte, daß es jetzt
an der Zeit sei, Dir die Verwaltung des
Hauses zu übergeben. Aber wie steht es denn
mit unserem göttlichen Plane, auf meinem
kleinen Besitz in Holland einen Monat während
des Sommers zu verbringen und uns selbst zu
leben? Später wirst Du bei meiner gewöhn-
lichen Herbstreise ins Ausland unbedingt mit-
reisen und mir überhaupt stets folgen, gleich-
viel, ob ich daheim oder draußen bin, kurz,
überall, denn ich vermag Dich nicht einen
Augenblick zu entbehren, wenn ich mein Dasein
vollkommen finden soll.“

Clary hatte nicht mit der glühenden
Leidenschaft einer jungen Frau den Worten

Druskowitsch mentschlings ermordet, gestern der Gastwirt Jovan Djordjewitsch in Pozaresch in seiner Wohnung glücklich verstorben ist...

Der von Toulon her bekannte russische Admiral Avelan wurde gestern vom Hebrive in feierlicher Audienz empfangen.

Im Wahlsitzungen der Abgeordnetenhaus unterlagen, wie vorauszusehen war, bei der gestern wiederholten Abstimmung über die Vorlage betreffend die Silberprägung die Anhänger derselben...

In dem Kohlengebiete des westlichen Bannphalvanien ist ein Streit der ungarischen Arbeiter ausgebrochen, wobei erste Unruhen vorkamen. Die Ausständigen tödteten mehrere Fabrikarbeiter...

Paris! Bombe!!

In Paris ist gestern wieder eine Bombe geplatzt. Die bis heute Nachmittag darüber vorliegenden telegraphischen Nachrichten besagen: In dem gegenüber dem Senatsspalasse, dem Palais du Luxembourg, in der Rue de Valenciennes gelegenen Restaurant Fontaine...

Um 10 Uhr Abends wurden drei von den durch die Explosion im Restaurant Fontaine verwundeten Personen, welchen der erste Verband in der Apotheke in der Rue Condé angelegt worden war, mittels Krankenwagens nach dem Charitè-Krankenhaus gebracht. Es waren der Schriftsteller Laurent Tailhade, ein 26 jähriges Fräulein, welche mit Tailhade verlobt ist, und der neunzehnjährige Kellner Thomazo des Restaurants Fontaine...

ihres Mannes gelauscht; sie sah mit ebem Ernst ihm in die Augen, als sie ruhig antwortete: „Mein liebster Moritz, nicht eine Sekunde zweifle ich daran, daß Du hingebung genug für Deine Frau hast, und sie stets und bei allen Gelegenheiten, wo es sich für einen Ehemann eignet, an Deinen Freuden und Mühen teilnehmen zu lassen, aber gerade jetzt hast Du gegen die erste Bedingung in der Ehe gefehlt — ich meine: das Vertrauen. Bedarfst Du eines Umschweifes, um mich verstehen zu lassen, wie sehr Du fürchtest, auf der einen Seite Deine Mutter, auf der andern Deine Frau zu verletzen?“

„Ja, so geht es,“ sagte Moritz mit einem etwas gezwungenen Lächeln, „wenn man eine viel zu kluge Frau bekommen hat. Aber so gewiß ich ein Ehrenmann bin, kannst Du Dich auf mein Wort verlassen, daß ich bei Allem, was ich sagte, nicht daran dachte, auf irgend eine Weise auf die Antwort, die Du selbst heute meiner Mutter geben wirst, einzuwirken; ich schäme meine Mutter hoch und liebe sie, wie Du weißt, deren Fürsorge für mich über alles Lob erhaben ist, und ich fühle auch ein wenig Angst bei dem Gedanken, daß sie, die bisher die Erste im Hause war, jetzt den zweiten Platz einnehmen wird. Jedoch der erste Platz gehört jetzt meiner Frau, nicht meiner Mutter. Was willst Du also, daß ich thun soll?“ sagte er erröthend hinzu. „Ich würde verzeihen, wenn Disharmonie in unser häusliches Leben käme.“

(Schluß folgt.)

die Anarchie beherrschte. — Die Sprengmaschine bestand aus einer mit Dynamit und großen Gasen gefüllten Konfervenbüchse. — Der im Innern des Restaurants angerichtete Schaden ist sehr beträchtlich; alle Fenster sind zertrümmert, die Tischbein zerbrochen und die Decke geplatzt; die auf der anderen Seite der Straße liegenden Häuser haben ebenfalls gelitten. — Der Zustand des verletzten Kellners ist besorgniserregend, derselbe ist durch viele Glassplitter besonders im Nacken verwundet.

Außer den bereits gemeldeten Verwundeten sind bei der gestrigen Explosion noch mehrere leichte Verletzungen vorgekommen, besonders trugen die Kassierin und der Inhaber des Restaurants Foyot Hautabrischürungen davon. — Man glaubt, daß auch die schwerer Verwundeten wieder genesen werden.

Zwei Personen, welche vom Thortore entflohen, waren verhaftet worden, wurden jedoch in Freiheit gelassen. — Die Zusammenlegung der Sprengmaschine ist noch nicht aufhört, die Untersuchung derselben noch nicht beendet.

Nachrichten aus dem Reiche und der Provinz.

Berlin, 5. April.

Von Herrn van Marken in Delft ist für seine Arbeiter das Prämiensystem mit Gewinnbeteiligung eingeführt worden, das die Beachtung weiterer Kreise verdient. Es erhalten nach diesem System die Arbeiter nämlich außer dem Grundlohn noch Prämien für gute Arbeit und wegen Dienstleistungs im Betrage von 2 bis 20 vom Hundert des Lohnes. Neben diesen Prämien erhält das Personal noch einen Gewinnanteil von 10 Prozent des Geschäftsgewinns. Die Grundzüge des Systems ist die, daß jeder Arbeiter unter allen Umständen bei vorzüglichem Dienstleistung so viel Lohn erhält, daß er eine Familie unter bescheidenen Verhältnissen ernähren kann. Das bedeutet, daß die Frau sich völlig den Aufgaben des Hauses und der Familie zu widmen im Stande ist. Dieser Lohn kann aber nur erreicht werden durch die Fähigkeit zu lange, die wieder nur erworben werden kann, wenn der Arbeiter nach Dienstleistung und Interesse den drei oberen Klassen angehört. Hierdurch wird der Arbeiter zum Fleiß und zur Entwidlung seiner Fähigkeiten erzogen. Was der Arbeiter an Prämien erhalten kann, liegt alles außerhalb des zum notwendigen Lebensunterhalt erforderlichen, auch kann die Dienstleistungsklassenprämien jeder Arbeiter erhalten, auch minder befähigte Arbeiter erhalten daher durchgeleisteten Dienstleistung sichere Aussicht auf Belohnung. Gewinne können natürlich nur gezahlt werden, wenn ein Gewinn erzielt wird, Dienstleistungprämien werden dagegen immer gezahlt. Die Bedeutung des Systems liegt gerade in der Verbindung der Gewinnbeteiligung mit den Dienstleistungsprämien, die sowohl für den Arbeitgeber wie für den eifrigen und tüchtigen Arbeiter vorteilhaft ist. — Dasselbe wird aber gerade um deswillen nicht den Beifall gewisser Sozialpolitiker von Beruf finden, da sie von der Ansicht ausgehen, daß die fleißigen und tüchtigen Arbeiter um so weniger eine Bevorzugung durch höhere Löhne verdienen, weil die Faulen und Unfähigen schon ohnedies von der Natur ausreichend zurücksichtigt seien und nicht noch obendrauf durch Lohnentziehung mit einer Strafe von Seite der Gesellschaft belegt werden dürften. Ob sich dieser Grundsatz im Zukunftsstaate wird aufrecht erhalten lassen, ist freilich eine andere Frage. Zur Agitation dagegen kann man ihn sehr vortheilhaft verwenden, und das ist zunächst die große Hauptsache! — In derselben Korrespondenz, die das System des Herrn van Marken bespricht, findet sich auch folgende Notiz: Eine australische Gesellschaft hatte sich Paragona ausserleichen, um dort eine Kolonie auf sozialistischer Grundlage zu errichten, hatte dort Land angekauft und eine große Anzahl von Familien hinübergebracht. Das Unternehmen ist aber gänzlich verkracht und die Ansiedler, die sich zur Theilnahme verlocken lassen, stecken nun in der bittersten Noth. — Diese Erscheinung steht keineswegs vereinzelt da. Alle derartige Gründungen sind bisher ausnahmslos verkracht. Von dem bereits in die vierziger Jahre dieses Jahrhunderts fallenben Veruche des Franzosen Dabet an, der in Texas einen kleinen Staat nach seinen Ideen ins Leben rufen wollte und jämmerlich dabei scheiterte, bis auf dem heutigen Tag hat von diesen Weltverbessern noch keiner reussirt. Höchstens hat der eine oder der andere dabei seinen eigenen Verhältnissen zum Besten verholfen. Warum auch nicht? sagt der Engländer. Die Nächstenliebe fängt bei einem selber an.

Die zuständige Behörden machen noch immer die Beobachtung, daß unvorschriftsmäßige Beitragsmarken der Invaliditäts- und Altersversicherung verwendet werden, obwohl das Gesetz seit drei Jahren in Kraft getreten ist. Nach neueren Berichten hat die fortgesetzte Kontrolle ergeben, daß eine ziemlich Anzahl von Arbeitgebern in dieser Beziehung noch immer nicht pflichtgemäß verfahren. Die Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt hat daher eine Kundgebung erlassen, wonach sie eine strengere Kontrolle als bisher einführen und gegen die betreffenden Arbeitgeber mit höheren Strafen vorgehen wird. Dagegen sollen zur Erleichterung für die Arbeitgeber in kleineren Ortschaften und Dörfern besondere Marken-Verkaufsstellen eingerichtet werden. Auch kommt es noch häufig vor, daß Arbeitgeber es vorziehen, die Marken der Invaliditäts- und Altersversicherung rechtzeitig und ordnungsmäßig in die Quittungslisten ihrer Arbeiter einzulegen. Das Gesetz verlangt ausdrücklich, daß die Arbeitgeber unter allen Umständen diese Marken einzulegen haben, und zwar nicht erst bei der Entlassung eines Arbeiters oder bei einer sonstigen beliebigen Gelegenheit, sondern bei jeder Lohnzahlung. Gegen diese Vorschrift wird noch immer vielfach verstoßen, obgleich ermittelte Zuwiderhandlungen für die Arbeitgeber empfindliche Ordnungsstrafen im Gefolge haben.

Das sogenannte Drauf- oder Angeld beim Mieten von Wohnungen hat an und für sich nicht den geringsten Zweck und für die Parteien keinerlei Verbindlichkeit. Nach dem Gesetz ist bei dem Miethspreis unter 150 Mark jede mündliche Vereinbarung, also der Vertrag auch ohne dieses Angeld, bindend, während es bei Miethsobjekten über 150 Mark eines schriftlichen Vertrages bedarf. Dem Bekommen entsprechend kann das Angeld also nur dazu dienen, bei etwaigen Streitfällen aus dem Geben oder Annehmen desselben

auf die wirkliche Willensmeinung des einen oder andern Kontrahenten einen Rückschlag zu gestatten.

Falsche Zwiebacktauben jetzt wiederum im Verkehr auf. Sie tragen das Bildniß des verstorbenen Königs von Württemberg und die Jahreszahl 1877, besitzen aus englischen Zinn, sind in einer Metallform gegossen und zeigen am Rande die Stelle, wo sich der Gusskopf befunden hat. Von den echten Goldstücken gleicher Art unterscheiden sie sich dadurch, daß sie fast um drei Gramm leichter sind, sich kühn anfühlen, biegsam sind und beim Biegen knistern. Dieselben sind also sehr leicht zu erkennen.

Zehlendorf, 5. April.

Kz. Auf dem Terrain des alten Zehlendorfer Bahnhofs gehen jetzt einige Veränderungen vor sich, die der Grand zur Verschönerung gereichen werden. Das „trodene Dreieck“ am neuen Stationsgebäude wird regulirt und drüber, wo Herr Gindler's Bahnhofswirtschaft am vorigen Jahre noch existierte, wird der Treppenaufgang an der Teufelstraße entfernt und mit der übrigen Böschung conform in eine grüne Rasenfläche umgewandelt. Die ehemaligen Restaurationsräume werden für eine Bahnhofswohnung eingerichtet, und die Gartenanlagen bleiben ausschließlich zur Benutzung der im alten Bahnhofgebäude wohnenden Beamten bestehen.

Kz. Ein fröhliches Nichtsfest vor acht deutscher Gemüthlichkeit wurde gestern hierher gefeiert. Es galt dem neuen Heim des Wohnungs-Nachweilbureaus in der Madonnenstraße. Herr Apotheker Gerlach, der mit unermüdlichem Eifer die Geschäfte dieses aus dem Ortsverein hervorgegangenen Bureaus leitet, hat sich ein eigenes Haus bauen lassen, in welchem er das Nachweilbureau noch viele fernere Jahre zum Wohle des Ortes zu leiten hofft. In den oberen Räumen des praktisch angelegten Gebäudes wird die Gemeinde-Diakonissin Wohnung nehmen, so daß das Haus Bedeutung für unsern Ort eine doppelte sein wird. Nicht angrenzend an das Gerlach'sche Haus, hat der Erbauer beider Häuser, Herr Bau- und Maurermeister Mensching aus Groß-Zieversfeld, für seine Rechnung ein zweites Haus erbaut. Dem Nichten dieser beiden Häuser galt die schöne Feier, die gestern in der siebenten Abendstunde stattfand. Auf dem Dachstuhl des Hauses stand die mit bunten Bändern reichgeschmückte Kapelle. Alle Maurer und Zimmerer, von dem jüngsten Lehrling bis zu den Polieren, waren oben versammelt, als Zimmerpolier Ehlers mit weithin tönender Stimme den Richtspruch in Versen sprach, und die üblichen Hochrufe auf den Bauherrn, den Baumeister und alle anwesenden Gäste ausbrachte. Nach beendeter Feier begaben sich die geladenen Gäste mit sämtlichen Arbeitern nach dem „Kaiserhof“, wo im kleinen Saal die Tafel hüfensförmig zum Nichtschmaus hergericht war, an welchem gegen fünfzig Personen theilnahmen. Nach einem von Herrn Prediger Kessler gesprochenen Tischgebet, gedachte der Genannte des Bauherrn, Apotheker Gerlach, und widmete ihm ein dreifaches Hoch. Herr Gerlach dankte mit einem Hoch auf das Gelingen und das friedliche Zusammenwirken des Maurer- und Zimmerergewerks. Schreiben dieses brachte auf den zweiten Baubauern, den Erbauer beider Häuser, Herrn Mensching, ein Hoch aus, und weitere Toaste galten dem Vausführer, den beiden Polieren und schließlich den anwesenden vier Damen. Gesang- und Zithervortrüge halfen mit, die Stimmung auf der Höhe erster und rechter Gemüthlichkeit zu erhalten, wie sie nach dem Feiern derer ist, die der modischen Pflege von Kleider- und Standesunterschiede abhold sind.

Schmargendorf, 5. April.

Is. Ein interessanter, zwischen den Schweinegemeinden Deutsch-Wilmersdorf und Schmargendorf zur Zeit schwebender Rechtsstreit geht hier wie drüber in den beteiligten Kreisen vielfach zu Erörterungen Veranlassung. Das kritische Objekt ist die Gemeindesteuer von 13 000 Mark für die neue Gasanstalt, die vom Magistrate zu Berlin als richtig anerkannt, für das Steuerjahr 1894/95 nunmehr zur Erhebung gelangen soll. Wie bekannt, befindet sich die Gasanstalt zu zwei Dritteln auf Schmargendorfer, zu einem Drittel auf Wilmersdorfer Gebiet. Die für die Gasfabrikation bis jetzt errichteten Gebäude stehen aber sämtlich auf Schmargendorfer Boden, woraus die Gemeinde Schmargendorf mit gutem Grunde das Recht behauptet, die belagte Summe für seinen Säckel zu beanspruchen. Gegen dieses Verfahren der Schmargendorfer haben die Wilmersdorfer Einspruch erhoben, mit dem Hinweis, daß die Gasanstalt ein geschlossenes Ganze bildet, auch die Gemeinde Wilmersdorf an den 13 000 Mark nach Maßgabe des zu ihr gehörigen Areal, also zu einem Drittel, partizipiren müsse, ganz gleich, ob die Fläche bebaut sei oder nicht. Konferenzen zwischen den beiden Ortsvorständen, die unlängst abgehalten worden sind, haben insoweit einen Ausgleich herbeigeführt, als sich Schmargendorf im Prinzip mit den Forderungen der Gemeinde Wilmersdorf einverstanden erklärt hat. Der Streit, der im Verwaltungswege geschlichtet werden soll, ist dem Ministerium des Innern unterbreitet worden.

Mirdorf, 4. April.

An einem der letzten Abende hielt der Drotschkenscher H. aus der Jägerstraße mit seiner Drotschke vor einem Restaurant in der Hermannstraße. Als H. das Lokal verließ, bemerkte er, wie drei Männer mit einem Droschke davonfahren und lief er daher den Dieben nach. Da der Gaul, der seinen Herrn vernünftigt, zum Laufen keine Lust zeigte, gelang es H. die Drotschke einzuholen, worauf die drei Männer in ein nahegelegenes Lokal flüchteten. H. folgte ihnen, um sie zur Reue zu bringen und so kam es in dem Lokal zu einem heftigen Streit, welchen der zufällig anwesende Restaurateur S. aus der Gubnerstraße gütlich zu schlichten suchte. Das sollte für H. aber schlimme Folgen haben, denn einer der Unbekannten, der sich später als der Viehtreiber Hohlfield aus Berlin entpuppte, fiel jetzt über S. her und richtete denselben mit irgend einem Werkzeug, das er in der Hand verborgen gehalten, entsetzlich zu. Hierauf ergriß Hohlfield mit seinen Genossen die Flucht. Unterdeß war aber Nachtwächter Kost von den Vorgängen unterrichtet worden, welcher nun herbeieilte und die Flüchtlinge verfolgte. Zwei derselben, der Viehtreiber Warz Ernst und der Schlächter Wilhelm Abel aus Berlin entflohen, während Hohlfield aus einem Hause der

Wilmersdorf, in welches er geflüchtet war, herausgeholt und nach dem Amtsgefängnis gebracht wurde. Die nächtliche Affaire wird natürlich ein Nachspiel vor dem Strafrichter haben.

Brix, 5. April.

Die Kreisbauernschaft geht jetzt streng gegen diejenigen Schweinebesitzer vor, welche den ihnen durch das Schweineversicherungsgesetz auferlegten Verpflichtungen nicht nachkommen. So hat beispielsweise der Kreisbauernschaft neuerdings ein hiesiger Besitzer die Endschadungen für vier im März gefallene, ziemlich schwere Schweine verlangt, weil er die Schweine, obgleich sie bereits Mitte Februar angekauft waren, erst im März zur Versicherung angemeldet und auch bei Zahlung der Beiträge für Februar unterlassen hatte.

Johannisthal, 4. April.

Zwei Brüder verunglückten am Montag Nachmittag auf einem hiesigen Neubau. Zuerst stürzte der 27jährige Ruscher Karl B. aus Berlin beim Steinfahren so unglücklich unter die Räder seines Wagens, daß ihm beide Unterschenkel total zermalmt wurden. Nur wenige Minuten später verunglückte auch der Bruder B., ein Arbeiter. Eben hatte derselbe eine Mulde in der Erde gemacht nach dem vierten Stockwerk hinaufgeschafft und war im Begriff, die Last abzurufen, als das Mauergewicht unter seinen Füßen nachgab. Der Unglückliche stürzte plötzlich in die Tiefe, fiel auf den Balkon des ersten Stockwerkes, welcher zertrümmert wurde, und dann auf den Straßendam. Er wurde schwer verletzt aufgehoben und in hoffnungslosem Zustande zu seinem Bruder auf einem Wagen nach Berlin ins Krankenhaus geschafft. Der verunglückte Steinträger ist verheirathet und Vater von zwei Kindern.

Coepenick, 4. April.

Die Frage nach einer hier zu errichtenden höheren Lehranstalt in Form eines Progymnasiums oder einer lateinlosen Realschule dürfte vor der Hand für unsere Stadt als erledigt angesehen werden. Dem hiesigen Magistrat ist nämlich folgendes vom 21. März er. datirte Schreiben des königlichen Provinzial-Schulcollegiums zugegangen, dessen Wortlaut folgendes besagt:

Dem Magistrat erwidern wir auf den Bericht vom 20. Januar d. J., daß wir nach den über die Bedürfnisfrage und über die Leistungsfähigkeit der Stadtgemeinde Coepenick eingezogenen Erkundigungen die Errichtung eines Progymnasiums daselbst oder auch um die Realische Unterstufung einer von der Stadt zu schaffenden Schuleinrichtung dieser Art in keiner Weise würden befürworten können. Im Gegentheil müssen wir den Magistrat darauf hinweisen, daß auch der Ausbau der dort bestehenden Knaben-Mittelschule zu einer lateinlosen Realschule, ein Plan, der an sich für die dortigen Verhältnisse weit angemessener genannt werden müßte, auf keinerlei Unterstützung von unserer Seite rechnen können, so lange nicht die Stadtgemeinde Coepenick für die Befriedigung der Bedürfnisse der öffentlichen Volksschule und insbesondere für eine angemessene Erziehung ihrer Volksschulkinder gemäß den von der königlichen Regierung zu Potsdam zu stellenden Anforderungen in volkstem Umfang gefordert haben wird.

Es kann nicht bestritten werden, daß das königliche Provinzial-Schulcollegium in vollster Berechtigung diese Anforderung stellt. Die Frage ist nur, ob die Errichtung einer höheren Lehranstalt aus diesem Gesichtspunkte allein beurtheilt werden kann. Die kommunalen Verhältnisse Coepenicks liegen in steuerlicher Beziehung recht schwierig und die an die Stadtkasse zu stellenden Ansprüche nur unter Anwendung größter Umsicht und Sparsamkeit zu befriedigen. Jede Hebung der Steuerkraft würde daher willkommen sein, und daß eine höhere Lehranstalt dazu beitragen würde, leuchtet ein. Man könnte daher die Meinung äußern, daß ein mit Staatsunterstützung begründetes und unterhaltenes Realschulprogramm mit dazu beitragen würde, der Stadt die Erfüllung ihrer sonstigen Verpflichtungen wesentlich erleichtern zu helfen.

Meisdorf, 4. April.

Es gereicht uns zur Freude, mittheilen zu können, daß Herr Gutbesitzer Hugo Lehmann seine vielfachen Verdienste auch dadurch anerkannt sieht, daß ihm Se. Königliche Hoheit der Großherzog von Baden das Ritterkreuz II. Klasse mit Eichenlaub des Bähringer Löwen verliehen hat.

Zeuzleben, 4. April.

Gestern Abend hat ein Pferd hier und in der Umgegend eine sehr merkwürdige Excurstion unternommen, die in ihrer Einzelheit näher geschildert zu werden verdient. Es mochte gegen 11 Uhr sein, als auf dem Schienenstrang von Grönau her ein herrenloses, gefatteltes Pferd herankam, vor einem dieser Straßensperren Halt machte. An der hiesigen Haltestelle verhielten die Bahnbeamten, nachdem sie sich über die Situation überhaupt erst klar geworden, sofort das Thier einzufangen. Sie mußten aber bald davon Abstand nehmen, weil der sällige Personenzug um 11 Uhr 17 Minuten aus der entgegengesetzten Richtung in die Station einfuhr. Vor diesem nahen auch das Pferd die Bedienung, jagte zurück bis zur nächsten Wärtersbude, prallte dort gegen die Barriere, setzte darüber hinweg, rannte geradeaus durch unser Dorf, sprang in den See und durchschwamm denselben an einer Stelle, wo er ungefähr 300 Meter breit ist. Es landete wohlbehalten auf dem sogenannten Rauchfangwerder, kerubigte sich aber auch dort noch nicht, sondern flüchtete weiter. Doch hatten hier die Fischer ihre Netze zum Trodnen aufgespannt, und in diesen verbing es sich ungedacht alles Sträubens. Am nächsten Morgen waren die Fischer nicht wenig erkant, eine solche Beute in ihrem Garn zu finden. Selbst die ältesten Männer konnten sich nicht befinnen, jemals Pferd im Fischernetz gefangen zu haben. Das Thier war unverletzt geblieben und schien auf der tothen Jagd einen Nachhieb nicht erlitten zu haben. — Wie war dann aber der Gaul auf die Idee geraten, in dieser Art das Weite zu suchen? Wie ich höre, hängt die Sache folgendermaßen zusammen. Der Inspektor eines Gutes war in Grönau eingelehrt und hatte das Pferd vor dem Lokal angedungen. Ein zufällig dort weilender Gast, der bereits besser daran gethan hätte, sich still nach Hause zu trollen, wollte noch einen „Spaß“ vollführen. Er band das Thier los und versuchte sich in den Sattel zu schwingen. Mit vieler Mühe gelang ihm dies endlich auch, doch fiel er bald wieder auf der anderen Seite herunter. War das

Werd durch die Zerreißen des seiner eigenen Glieder nicht mächtigen Reiters schon unruhig geworden, so schenkte es nun beim Sturz desselben vollends, bezirte sich auf den Schienbein, und der Hinterzug hat das Uebrige. Sowohl der Gaul, wie die beiden Reiter können von Glück reden, obgleich sich das beglückte des unbesonnenen von selbst versteht. Doch wird es selten vorkommen, daß ein Betrunkener ein so „Werdemäßiges“ Glück hat.

Vereine und Versammlungen.

Schmargendorf, 5. April.
Gestern fand im hiesigen Gemeinde-Bureau eine Sitzung der Gemeinde-Vertretung statt. Dieselbe wurde wenige Minuten nach 6 Uhr eröffnet. Herr Gemeinde-Vorsteher Friese führte die neu beziehentlich wiedergewählten Gemeinde-Beretreter, den Direktor der Berliner Gasanstalten Herrn Cuno und die Herren Müller und Sänke in ihr Amt ein, bat sie, nach besten Kräften für das Wohl der Gemeinde Schmargendorf thätig zu sein und verpflichtete sie durch Hand-schlag. Punkt 1 der Tagesordnung, die Kanalisations-Angelegenheit, nahm das Interesse der Versammlung im weitesten Sinne in Anspruch und führte zu einer längeren und eingehenden Debatte. Wie in so mancher anderen Beziehung ist auch in dieser Sache früher erheblich gefehlt worden. Eine Entschuldigung dafür bildet allerdings die unzureichende Entwicklung der westlichen Vororte. Das von der Gemeinde Deutlich-Wilmersdorfer gemachte Anerbieten, die Abwässer Schmargendorfs in ihr Kanalisations-System aufzunehmen, lag zur Entscheidung vor; die dem später abzuschließenden Vertrage einzuführenden Paragraphen wurden auf Antrag einzeln verlesen. In der Gemeinde-Vertretung hat vorher die Ansicht bestanden, der Ort könne die von der Gasanstalt eingerichtete Kanalisation mit benutzen. Herr Direktor Cuno erklärte aber, daß dies auf einem Irrthum beruhen müsse, da seitens der Stadt Charlottenburg nur zugestanden sei, die Ab- und Fabrikationswässer der Anstalt aufzunehmen; es sei noch nicht einmal erlaubt worden, die Tagewässer der die Anstalt umgebenden Straßen in die Leitung zu führen. Nachdem die sämtlichen Punkte des Entwurfs verlesen, besprochen und genehmigt waren, wurde beschlossen, das Anerbieten zu akzeptieren und die Gemeinde Wilmersdorf zu ersuchen, möglichst bald den Vertrag zur Vollziehung vorzulegen. Gleichzeitig gelangte noch eine auf die Ausführung der Anlage bezügliche Frage zur Besprechung. Herr Ingenieur Neumeier drückte sein Bedauern darüber aus, daß er durch anderweitig übernommene Verpflichtungen verhindert sei, sich mit der Leitung der Arbeiten zu befassen; er werde aber trotzdem bemüht sein, der Sache sein reges Interesse stets zuwenden. Von allen Seiten erfolgte jedoch das dringende Ersuchen an Herrn Neumeier, dem Werke seine direkte Anteilnahme zuzuwenden. Schließlich ließ er sich dazu bestimmen, die Oberleitung zu übernehmen und auch die dazu erforderlichen Vorarbeiten anfertigen zu lassen. Hierbei sei noch bemerkt, daß die Gesamtausführung den Betrag von 230 000 Mark beanprucht. Hieron entfallen auf Schmargendorf etwa 170 000 Mark. Es wird beschlossen, den Bedarf durch eine Anleihe zu decken und zu dem Zwecke ein Kapital von 200 000 Mark aufzunehmen. — Punkt 2 betraf die Erbauung einer Leichenhalle. Die Angelegenheit ist schon im vorigen Herbst einmal zur Vorlage gekommen und von Herrn Bau-Unternehmer Müller sind auch bereits Zeichnung und Kostenschlag eingereicht worden. Geplant wurde die Leichenhalle zunächst ohne Unterkellerung; man hat aber eingesehen, daß eine solche Anlage zweckmäßig sein würde, da es an einem geeigneten Raume fehlen würde, um die Leichen bis zur Ceremonie der Beisetzung unterzubringen. Daher wurde gestern beschlossen, von Herrn Müller eine die in Frage kommenden Verhältnisse berücksichtigende neue Zeichnung und Berechnung vorlegen zu lassen. Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf die Neuwahl der Kommissionen; derselbe nahm nur wenig Zeit in Anspruch. Auf Antrag eines Mitgliedes wurde nämlich die Wiederwahl der bisherigen Kommissionsmitglieder beschlossen, da man den größten Vortheil sich davon verspricht, daß die betreffenden Herren mit den ihnen obliegenden Verpflichtungen und Verbindungen schon vertraut sind. Darauf erfolgte Schluß der Sitzung.

Bund deutscher Frauenvereine.

Durch den am 29. März d. J. erfolgten Zusammenschluß des „Bundes deutscher Frauenvereine“ ist für die Sache der Frauen ein bedeutender Fortschritt angebahnt. Die Bestrebungen der einzelnen, gleichberechtigten nebeneinanderstehenden Vereine werden in keinerlei Weise beeinträchtigt; Fragen aber, die für die ganze Frauenwelt wichtig sind, können und sollen nunmehr durch den Bund gemeinsam vertreten und ihrer Lösung entgegengeführt werden. Gerade in der Vertretung solcher Fragen (Vergütung von Kinderhorten in Verbindung mit den Schulen, Einführung weiblicher Redaktionsstellen, Regelung und Besserung der Rechtsverhältnisse für die Frauen, und der Sittlichkeitsfragen) sieht der Verein die Erfüllung der in seinem Statut ausgesprochenen Geboten: „Der Bund stellt sich in den Dienst des Familien- und Volkswohls. Er will der Unwissenheit und Unangehörigkeit entgegenwirken und eine sittliche Grundlage der Lebensführung für die Gesamtheit errichten.“
Da das Vereinsgesetz einen Zusammenschluß politischer Vereine verbietet, so ist auch ein Anschluß sozialdemokratischer Vereine an den Bund unmöglich. Vereine von Arbeiterinnen, die ihre Fortbildung und die Besserung ihrer Lage zum Zweck haben, sind selbstverständlich eben so willkommen, wie Vereine von Frauen aus anderen Kreisen mit dem gleichen Zweck, wie das auch von der Vorsitzenden klar und deutlich ausgesprochen ist.
Der geschäftsführende Vorstand setzt sich für die nächsten vier Jahre wie folgt zusammen:
1. Vorsitzende: Auguste Schmidt-Leipzig (2. Vorsitzende des Allgemeinen deutschen Frauenvereins). — 2. Vorsitzende: Anna Schepeler-Lette-Berlin (Vorsitzende des Lette-Vereins).
1. Schriftführerin: Hanna Dieber-Bochum-Berlin (Vorsitzende des Vereins Jugendklub). — 2. Schriftführerin: Auguste Foerster-Cassel (Vorsitzende des Frauenbildungsvereins).
Beisitzerinnen: Helene von Forster-Nürnberg (Vorsitzende des Vereins Frauenwohl).

— Ortilie Hoffmann-Bremen (Vorstandsmitglied des Frauenvereins) und des Wägenvereins. — Helene Lange-Berlin (Vorsitzende des Allgemeinen deutschen Frauenvereins). — Betty Rau-München (Vorsitzende des Frauenvereins „Arbeiterinnenheim“ München).
Dem Vorstande zur Seite steht ein Beirat, der aus den Vorsitzenden sämtlicher beigetretenen Vereine gebildet wird.

Aus der Reichshauptstadt.

— Aus der letzten Sitzung des Grundbesitzervereins der Schönhauser und der angrenzenden Stadtteile zu Berlin wurden kürzlich einige Angaben des Stadtverordneten Fährdrich über das Kampfmeyer'sche Projekt eines Rathhauses wiedergegeben, wobei bemerkt wurde, daß die Gesamtfläche des Rathhauses sich auf 9 223 500 Mark stellen würden. Tatsächlich sind nun der Grundstückspreis auf 2 970 000 Mark und die Baukosten auf 3 883 500 Mark berechnet, was zusammen für das neu zu erbauende Gebäude einen Aufwand von nur 6 853 500 Mark ergeben würde.
bb. Die Kurie über Hygiene des Kindesalters und Hygiene der Frau (nur für Damen) von Professor Löwenthal beginnen am Montag, den 9. April cr., (Abends 6—7 und 7—8), Georgenkirchstraße 30/31. Das Honorar aller Theilnehmerinnen, welche durch die Vorsitzende des Jugendclubs, Frau Dieber-Bohm, Kaiser-Wilhelmstraße 39 II, angemeldet werden, ist zur Errichtung einer Krippe im Anschluß an den Kindergarten des Zentrums bestimmt worden, in dem die Schützlinge des Jugendclubs zu Kinderpflanzstätten ausgebildet werden. Meldungen sind umgehend an die Adresse dieser Dame einzusenden.
— Gleichzeitig mit der diesjährigen großen Berliner Kunstausstellung wird der Ausstellungspark am 3. Mai eröffnet werden. Wie in den Vorjahren werden zum Preise von sechs Mark Zeitkarten ausgeben, die zum Besuche der Ausstellung und der Parkkonzerte während des ganzen Sommers berechtigen. Der Verkauf dieser Karten beginnt heute bei dem Wirtner des Ausstellungsparkes (H. Pforte, Alt-Weinberg), bei dem Invalidendank, Marktgrafenstraße 51a, bei Rudolf Bach, Zigarren-Import, Unter den Linden 46, Ecke Friedrichstraße, den zwölf Zweiggeschäften der Firma J. Neumann, Zigarrenfabrik, und Erben Lucas Bols, Friedrichstraße 169.

Aus dem Reich.

— Wittenfeld, 2. April. Anfangs dieses Jahres wurde in der hiesigen Biermann'schen Papierfabrik unter amtlicher Aufsicht ein großer Posten Werthpapier einer Eisenbahn-Gesellschaft, die in Folge Uebernahme der betreffenden Bahn durch den Staat außer Cours gesetzt worden waren, vernichtet, das heißt eingekauft. Trotz der strengen Kontrolle, die hierbei obwaltete, war es einem thätigen Arbeiter von hier dennoch gelungen, ein Päckchen Werthpapiere zum nominellen Werthe von 50 000 Mark bei Seite zu schaffen. Derselbe versuchte die Stücke außerhalb anzuhängen, was ihm zum Theil auch gelang. Endlich wurde er abgefaßt und ihm die übrigen Stücke abgenommen. Jetzt sieht er seiner Bestrafung wegen Diebstahls entgegen. — Die That dürfte sich außerdem als Münzverbrechen qualifizieren. Fälle der Art stehen übrigens keineswegs vereinzelt da und beweisen, wie die „strenge Kontrolle“ beschaffen ist, die bei der Vernichtung solcher ehemaliger Werthpapiere stattfinden soll.
Leipzig, 4. April. In dem alten Amtshof hieselbst brach in der vergangenen Nacht 12½ Uhr ein Feuer aus, welches indessen von der städtischen Feuerwehr, die mit sämtlichen Dampfkrühen erschienen war, lokalisiert wurde. Bei dem Brande, welcher durch das Lager von Rohprodukten reichliche Nahrung fand, kam, wie der „Generalanzeiger“ meldet, ein Arbeiter in den Flammen um. Der mutmaßliche Brandstifter wurde verhaftet. Das Feuer war bis 10 Uhr Vormittags noch nicht gelöscht.
Hamburg, 4. April. Bei den hier in den Tagen vom 29. Juni bis 3. Juli stattfindenden allgemeinen Journalisten- und Schriftsteller-Tage wird der erste Bürgermeißer von Hamburg nebst fünf Senatoren und dem Vorsitzenden der Bürgerschaft das Ehrenpräsidium übernehmen.
B. Stuttgart, 4. April. Heute Abend 5½ Uhr fand eine Gala-Fest zu 123 Gedecken statt, an welcher alle hier anwesenden Fürstlichkeiten außer der Königin, ferner die Minister, das diplomatische Korps, die Generalität, das Gesolge der fremden Fürstlichkeiten und die obersten Hofchargen teilnahmen. Der König hielt eine Rede auf das Brautpaar, das die Liebe zusammengeführt habe, segnete Gottes Segen auf dasselbe herab, dankte den Gästen für ihr Erscheinen bei dem frohen Feste und sprach die Hoffnung aus, daß alle eine angenehme Erinnerung hieran dauernd bewahren möchten. Die Rede schloß mit einem Hoch auf das Brautpaar. Prinz Georg von Sachsen dankte dem König für die Gastfreundschaft, betonte, daß dieser Ehebund seit hundert Jahren zum ersten Male wieder die Häuser Württemberg und Preußen innig verbinde, und brachte ein Hoch auf den König und die Königin aus. Die Kapelle des Infanterie-Regiments „Kaiser Friedrich“ spielte die Tafelmusik. Um 7½ Uhr fand Festeoper statt. Diefelbe nahm einen glänzenden Verlauf. Es wurde Verdis Oper „Falstaff“ gegeben. In der königlichen Loge hatte das Brautpaar die mittlere Plätze eingenommen, rechts davon saßen der König und Prinzessin Friedrich August von Sachsen, links Prinzessin Mathilde von Sachsen und Herzog Ludwig Viktor. In den Fremdenlogen zu beiden Seiten der königlichen Loge hatten die übrigen Herrschaften Platz genommen. Um 9½ Uhr begab sich der König mit den übrigen Fürstlichkeiten zum Bahnhof, um die Königin von Sachsen zu empfangen. Die hohe Frau langte um 10½ Uhr hier an und wurde vom König nach dem Residenzschloß geleitet, wo alsdann in ihrem Gemach das Souper eingenommen wurde. Leider muß die Königin von Württemberg es sich verjagen, an den Festlichkeiten teilzunehmen. Sie hatte sich schon vor einiger Zeit eine Entzündung am linken Bein entwickelt, die in ein Geschwür überging. Dasselbe ist heute vom Professor Landerer

durch einen operativen Eingriff geöffnet worden. Dadurch hat sich das Fieber vermindert; die Königin wird jedoch noch acht bis vierzehn Tage das Bett hüten müssen. — Und dabei Hochzeit im Hause! Quid est homo? sagt Casar.

Verstorbene.

* Das Eis der Rewa hat, wie aus Petersburg unter 3. ds. Depesche wird, bei Schlüsselburg begonnen aufzugehen; bei Petersburg und Kronstadt wird das Eis schon mäde.
* Die französischen Archäologen haben am 31. März cr. bei ihren Ausgrabungen in Delphi einen schönen Apollotempel aus der klassischen Periode aufgefunden. Auch mehrere interessante Inschriften sind auf verschiedenen gut erhaltenen Bronzegenständen entdeckt worden. Im nächsten Monat werden die Ausgrabungen energischer betrieben werden. Schnee und Regen haben bisher die Arbeiten sehr gestört. Die amerikanische archäologische Schule hieselbst hat die Regierung um Erlaubnis gebeten, am Fuß der niedrigen Theile der Nordseite der Akropolis Ausgrabungen vorzunehmen zu dürfen. Die Amerikaner wollen 500 000 Francs darauf verwenden.
* In Damiette predigte vor wenigen Tagen ein mohammedanischer Reformator auf öffentlicher Straße, daß das Fasten während des Ramadan-Festes nicht nur nicht von Koran befohlen worden, sondern sogar gegen den Geist des Islams verstoße. Darauf brach er das Fasten vor allem Volke und veranlaßte Andere, das Gleiche zu thun. Trotz wiederholter Warnungen setzte er seine Predigt fort. Endlich wurde er festgenommen und vor den Kadi, den geistlichen Richter, gebracht. Dieser verurtheilte ihn zu dreißig Schlägen. Die Strafe wurde vor einer jubelnden Menge öffentlich vollzogen. Der Kadi erklärte, als er nach Kairo befohlen wurde, daß die Strafe nötig gewesen sei, um einen Aufbruch zu verhindern. — Diese Art, mit „Propheten“ umzugehen, erinnert lebhaft an die Behandlung, die ihnen nach dem Zeugnis des alten Testaments zu Theil wurde. Wie es scheint, halten sich derartige Sitten im Orient mit merkwürdiger Zähigkeit.
* Das Arsenal im Zentralpark zu New-York, wo die beiden dem Barnum und Baileyschen Zirkus gehörigen Chimpanse untergebracht sind, war kürzlich der Schauplatz einer blutigen Szene, die dem Wärter dieser Thiere, G. G. G., beinahe das Leben gekostet hätte. „Chilo“ und „Johanna“, so heißen die beiden Chimpanse, sind in einem langen, aus Eisenstäben gebildeten Käfig auf dem zweiten Stock des Arsenals untergebracht, grade über dem Zimmer des Sergeanten der Parkpolizei. Eine hölzerne Zwischenwand trennt den Käfig in zwei Theile; im westlichen ist das Männchen, Chilo, und im östlichen das Weibchen, Johanna, untergebracht. Der Wärter G. G. G. schlief in einem kleinen Raum hinter dem Käfig. Wenn die Thiere hungrig sind, so geben sie es durch das Zusammenklappen der Hände oder Ausstoßen heftiger Schreie kund, die man im Zimmer des Sergeanten sehr deutlich hören kann. Es war kurz vor 9 Uhr Abends, als Sergeant Mutholland einen der Affen die Hände zusammenklappen und schreien hörte, dann entstand eine minutenlange Stille. Plötzlich aber tönte das Schmerzensgeschrei eines Menschen durch die Decke. Den Sergeanten durchsuchte der Gedanke, daß die beiden Weibchen ihren Wärter angegriffen haben müßten. Mit zwei Begleitern stürzte er, jeder mit einer Feigabel bewaffnet, die Treppe hinauf. Ein graufiger Abild bot sich ihnen dar. An der hinteren Seite des Käfigs lag G. G. G., durch die Arme der Chimpanse fest an die Eisenstangen gedrückt. Johanna hatte den rechten Arm des Wärters in den Käfig gezogen und zerlante die Hand, während Chilo den rechten Fuß zu sich herangezogen hatte und Zehen und Knöchel zerbiß, wie ein Hund an einem Knochen nagt. Am lauten Schreien war G. G. G. verhindert, weil das Weibchen ihn mit der Hand im Nacken gepackt hatte und fest an den Boden drückte. G. G. G. war barfüßig und nur in Unterkleidern. Erst nach energischem Gebrauche der Feigabel gelang es, den Unglücklichen aus seiner gefährlichen Lage zu befreien. Der Wärter war trotz der furchtbaren Schmerzen, die er ausstaud, bei vollem Bewußtsein und im Stande, zu erzählen, wie sich das Unglück zugetragen. „Ich hatte mich gerade entkleidet“, erzählte er, „und wollte mich eben zu Bett begeben, als der Chilo nach Futter rief. Ich wollte ihm eine Banane holen und mußte zu diesem Zwecke dicht an Johanna's Käfig vorbei. In diesem Augenblicke fuhr sie mit ihrem langen Arm durch das Gitter und schlug mich auf die Schulter. Instinktmäßig hob ich die rechte Hand, um mich zu schützen. Die Beste griff sofort nach der Hand und zog sie zwischen die Stäbe. Während sie die Hand mit den Zähnen festhielt, warf sie mich mit einem plötzlichen Ruck zu Boden. Beim Fallen kam mein rechter Fuß dicht an das Gitter von Chilos Käfig, und im Nu saßte dieser den Fuß und zog ihn in den Käfig. Ich war fest überzeugt, daß meine letzte Stunde geschlagen hatte und wäre auch sicher verloren gewesen, wenn nicht noch rechtzeitig Hilfe gekommen wäre.“ Es ist Hoffnung vorhanden, den Schmerzverletzten am Leben zu erhalten. — Die raffinierte Gemeinheit, welche die beiden Affen bei dieser Gelegenheit entwickelten, hat etwas entscheidendes Menschenähnliches. Fast sollte man glauben, dieselben läsen im Geheimen anarchistische Schriften. Möglich, daß ihnen Johann Most seine „Freiheit“ zugesteckt hätte. Das würde alles erklären.
* Bei der Universität Dorpat sollen binnen kurzem die studentischen Verbindungen aufgelöst werden. Das Verbot der Verbindungen ist eine neue Maßregel zur Russifizierung der Universität. Es gilt, die Dorpater Universität den russischen ganz gleich zu machen. Dabei bedurfte es vor allem der Vernichtung einer so deutschen akademischen Einrichtung, wie die Verbindungen es sind. Das Verbindungswesen in Dorpat ist alten Datums, die älteste der jetzt bestehenden Korporationen, die „Curonia“, entstand 1808, sechs Jahre nach der Erneuerung der Dorpater Universität; drei andere Korporationen stammen aus dem Anfange der zwanziger Jahre, nämlich die „Estonia“, „Livonia“ und „Fraternitas Rigensis“. Der Form nach sind die Dorpater Korporationen Landsmannschaften. In ihrem Wesen aber entsprechen sie am besten den deutschen Burschenschaften zu Anfang dieses Jahrhunderts.

Letzte Nachrichten.

Wien, 5. April. Die Polizei entdeckte eine seit mehreren Jahren thätige mehrköpfige Betrügerbande, deren Haupt ein in Galizien gebürtiges, wiederholt bestrafte Individuum Namens Schapira ist. Durch eine aus London an Personen in Galizien gerichtete Korrespondenz, in welcher denselben die Abgabe angeblicher Falsifikate von Rubeln und sonstiger Notenfallfälsche zu ermäßigtem Preise angeboten wurde, lockte die Betrügerbande Personen, welche die Korrespondenz erwiderten, zumeist nach Rotterdam sowie nach verschiedenen Städten Deutschlands, wo denselben größere Geldbeträge unter wohlorganisirten Manövern abgenommen wurden.
Paruschkowitz, 5. April. Das Verzinsereigebäude des Emallirwerks „Silesta“, Caro, Gegenstand u. Co. ist sieben total ausgebaut. Das Materialien-Magazin und die Bestände konnten gerettet werden. Störungen im Betriebe des Stanz- und Emallirwerks werden durch den Brand nicht hervorgerufen werden.
Stuttgart, 5. April. Die Frau von dem Prinzen Johann Georg von Sachsen und der Herzogin Maria Isabella von Württemberg begann um 11 Uhr im Saale des Palais des Kronprinzen durch Rottenburger Bischof Dr. von Reiser. Nach dem feierlichen Ate wurde im Empfangsalon des kronprinzipaligen Palais eine Defilécour abgehalten, welcher ein Familienfrühstück folgte. Für die Fürstlichkeiten war beim Könige und beim Herzog Albrecht für das Gesolge im Residenzschloß gedeckt.
Der „Wilddiebstahl“
begangen an einem todten Dachs, trägt uns nachstehendes Schreiben ein:
Deutsch-Wilmersdorf, 4. April.
Gehehr Herr Redakteur!
In der Nr. 47 Ihres geschätzten Blattes lese ich unter „Schmargendorf, 2. April“, daß drei Schmargendorfer Bürger wegen Wilddiebstahls angeklagt worden seien, weil dieselben im Grünwald sich eines bereits in Verwesung übergegangenem Dachs-Kadavers bemächtigt hätten. Da man in Schmargendorf auf den Ausgang dieses Prozesses gespannt ist, so dürfte es für die Begeisterten vielleicht nicht ohne Interesse sein, wenn ich Ihnen mittheile, daß nach einem Seitens des Reichsgerichts unterm 29. September 1892 ergangenen Urtheil die Aneignung des bereits in Verwesung übergegangenem Kadavers eines jagdbaren Thieres oder einzelner Theile eines solchen Kadavers ein Jagdvergehen nicht darstellt.
Hochachtungsvoll
U. W.
Auf Reflexionen juristischer und anderer Art haben wir uns dem todten Dachs gegenüber schon in Anbetracht seines fragwürdigen Zustandes nicht weiter eingelassen. Wir haben bloß das Faktum selber mitgeteilt, so unglücklich es uns erschien, trotz der absolut glaubwürdigen Seite, von der wir über den besagten „Wilddiebstahl“ unterrichtet wurden. Denn sonst würden wir mindestens gefragt haben: 1. Wer war auf Grund des Feld- und Forstpolizei-Gesetzes verpflichtet, den Tage lang „Ekel und Mißfallen erregenden“ Kadaver vor schriftsmäßig zu beseitigen? 2. Welchen Nutzen verspricht man sich von einem Pelz, dessen erster Inhaber bereits der vollständigen Auflösung entgegengeht? Wer muß also bei der Geschichte die weißen Haare lassen, der Grundstücksinhaber, die „Wilddiebe“ oder — der Dachs? Wissensvolklich begründete Gutachten von Verwaltungsbeamten, Jägern, Feldhütern, Pelzhändlern und Kürschnern finden nach Befund zu allgemeinem Nutz und Frommen entsprechende Verwendung.
D. W.
Handelsbericht.
Städtischer Schlachtviehmarkt.
Berlin, 4. April.
Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 215 Rinder, 7431 Schweine (inkl. 373 Balonier), 1882 Kälber, 874 Hammel. — Der Rinder Auftrieb wurde geräumt; die Preise des vorigen Sonnabend wurden erzielt. Nach dem augenblicklichen Stande der Reinigungsarbeiten und der Veterinärpolizei ist an der Freigabe unbeschränkter Rinderausfuhr für den nächsten Sonnabendmarkt nicht zu zweifeln. — Der Schweinemarkt verlief trotz des mäßigen Auftriebes langsam, und wurden für schwere, fette Waare die notierten Preise zum Schluß nicht erzielt. 1. Klasse 53—54 Mark; 2. 5—52, 3. 47—49 Mark pro 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. Balonier 49—51 Mark pro 100 Pfund mit 50—55 Pfund Tara pro Stück. — Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. 1. Kl. 57—63, 2. 46—56, 3. 38—45 Pfg. pro Pfd. Fleischgewicht. — Hammel wurden zu unveränderten Preisen fast geräumt.
Schiffs-Nachrichten.
— Der Postdampfer „Ruffia“ ist, von Hamburg kommend, am 3. April, Morgens 10 Uhr, in New-York eingetroffen.
— Die Uniondampfer „Arab“ und „Scot“ sind auf der Ausreise am 2. d. M. in Capstadt angekommen.
— Der Uniondampfer „Greet“ ist am 3. d. M. auf der Ausreise von Lissabon abgegangen. — Der Casle-Dampfer „Limore Castle“ ist am Sonnabend auf der Heimreise von Capstadt abgegangen. Der Casle-Dampfer „Venice“ ist am Sonnabend auf der Ausreise in Durban (Natal) angekommen.
Die Deutsche Cognac Compagnie
Lorenzwerter & Co.
Commandit-Gesellschaft
zu Köln a. Rhein
empfiehlt
COGNAC
zu M. 2.— pr. Fl.
2.50
3.—
3.50
— Zu Originalpreisen käuflich bei Herrn August Kermann in Alt-Gieseler.

Baumaterialien-Verkauf vom Abbruch des herrichtl. Hauses Leipzigerstr. 114. 100 000 gute Steine à 8 Mark.

30 Stück egale moderne, fast neue Doppelfenster, Thorwege und einfache Fenster, Flügel, Kreuz- und Sechsfüllungs-Thüren, eiserne Gitter, Treppen, Kochmaschinen, Defen, Möbren, Schienen, Schaalbreiter, Balken, Charren, Fußböden, Brennholz, Sandstein- und Granitplatten und Platten, Ziegeleu. Telephon Nr. 10. Bequeme Bahnverladung gratis. R. Gottschalk, Tempelhof, am Verbindungs-Bahnhof.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Frühjahrs-Control-Verammlung für die Mannschaften des hiesigen Gemeindebezirks findet auf dem Plage hinter der Kirche in Teltow wie folgt statt:

am 11. April, Nachm. 2 Uhr: Sämmtliche Reservisten und Wehrlente der Provinzial-Infanterie der Jahrgänge 1881-1893 und Ersatz-Reservisten der Provinzial-Infanterie der Jahrgänge 1881-1894 mit den Namensanfangsbuchstaben A-K, sämmtliche Reservisten und Wehrlente der Garde, der Eisenbahn- und Luftschiffertruppen, des Provinzial-Sanitäts- und Veterinärpersonals der Jahrgänge 1881-1893, Ersatz-Reservisten der Jäger, der Fuß-Artillerie, der Feld-Artillerie, der Pioniere, des Trains, des Sanitätspersonals, der Thierärzte, der Oekonomie-Handwerker und der Marine der Jahrgänge 1881-1894.

am 12. April, Vorm. 8 Uhr: Sämmtliche Reservisten und Wehrlente der Provinzial-Infanterie der Jahrgänge 1881-1893 und Ersatz-Reservisten der Provinzial-Infanterie der Jahrgänge 1881-1894 mit den Namensanfangsbuchstaben L-Z, sämmtliche Reservisten und Wehrlente der Provinzial-Jäger, Provinzial-Cavallerie, der Provinzial-Artillerie, Provinzial-Fuß-Artillerie, Provinzial-Pioniere, des Provinzial-Trains, Provinzial-Kranenträger, Provinzial-Militärbäcker, Provinzial-Zahnteufel-Aspiranten, Provinzial-Büchsenmacher, Provinzial-Büchsenmachergehilfen, Provinzial-Oekonomie-Handwerker, der Arbeitsoldaten, Reservisten und Wehrlente der Marine der Jahrgänge 1881-1893.

Von dem Erscheinen an den Control-Verammlungen sind befreit die Wehrlente des Jahrganges 1882, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1882, sowie diejenigen Cavalleristen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1884 eingetreten sind. Von dem Jahrgang 1881 haben nur diejenigen Mannschaften zu erscheinen, welche noch nicht zur Landwehr II. Aufgebots übergeführt sind.

Welchem Jahrgang jeder Mann angehörit, ist auf dem Dedel des Passes zu sehen.

Die zur Theilnahme an den Control-Verammlungen verpflichteten Mannschaften erhalten besondere Stellungsbefehle nicht dieselben werden vielmehr hierdurch angewiesen, sich zu den angegebenen Zeiten auf dem Controlplatz einzufinden.

Unverlangtes Wegbleiben von der Control-Verammlung wird unweigerlich mit Arrest bestraft und hierbei gleichzeitig bemerkt, daß Unkenntnis von dem Statthalber der Control-Verammlungstermine nicht als Entschuldigungsgrund angesehen werden kann.

Ferner haben die zur Theilnahme an den Control-Verammlungen verpflichteten Frühmannschaften behufs Aufnahme mit rein gewaschenen Füßen zu erscheinen, widrigenfalls dieselben mit Arrest bestraft werden.

Die Militärpapiere sind mit zur Stelle zu bringen. Die meldepflichtigen Frauen haben ebenfalls ihre Militärpapiere mitzubringen.

Zehlendorf, den 3. April 1894. Der Gemeinde-Vorstand. B. Schweizer.

Bekanntmachung.

Die Gesuche der Reservisten und Wehrmänner sowie der Ersatz-Reserve 1. Klasse angehörigen Mannschaften Teltower Kreises, um Zurückstellung für den Fall einer Mobilmachung werden am Montag, den 23. April 1894, von der in Schöneberg tagenden Ersatz-Kommission geprüft und entschieden werden.

Dies wird mit dem Hinzufügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß bezügliche Gesuche von Mannschaften aus dem Gemeinde-Bezirk Wilmersdorf bis spätestens den 15. April 1894 an den Amts-Vorstand hier selbst, behufs Weitergabe an den Herrn Landrath einzureichen sind.

Gesuche, welche später, oder nicht durch den Amts-Vorstand eingereicht werden, können nicht zur Berücksichtigung gelangen. Auch diejenigen Reservisten und Wehrmänner, welche bereits in früheren Terminen zurückgestellt worden sind, haben, wenn sie auf fernere Berücksichtigung Anspruch machen, sich wiederum zu melden und neue Gesuche anzubringen. Erst nach Eintritt einer Mobilmachung angebrachte Gesuche können keine Berücksichtigung finden.

Deutsch-Wilmersdorf, den 3. April 1894. Der Gemeinde-Vorstand. S o r l.

Anzeigen aus Gr.-Lichterfelde-Lankwitz.

Bekanntmachung.
Der frühere Schutzmann Paul Klein ist als Amtsdienner hier selbst ange stellt und von dem Herrn Landrath bestätigt worden.
Groß-Lichterfelde, den 3. April 1894.
Der Amts-Vorsteher. Schulz.

An unserem Handarbeitskursus können noch einige junge Mädchen besserer Stände teilnehmen.
A. u. H. Reichanbach, Gr.-Lichterfelde, Berl. Wilhelmstr. 34.

Georginetollen,
300 Stück, in Farben roth, weiß und gelb zu verkaufen Groß-Lichterfelde, Steglitzerstraße 21 im Waschlaben.

Abbruch Berlin, Stralauerstr. 18.

50 Mille Dachsteine und Mauersteine, lange Balken und Dachholz, Fußböden und Schaalbreiter, gute Defen und Kochmaschinen, Doppel- und einfache Fenster, alle Sorten Thüren, 1 eiserne Treppe und viel Brennholz billig zu verkaufen. Klamotten umsonst.
C. Rüger, Lagerplatz, Berlin, Eberswalderstraße 35/36.

Ca. 100 moderne Doppel- u. einfache Fenster, 100 Sechsfüllungs- u. Flügelthüren, 75 Defen u. Kochmaschinen beim Abbruch des herrschaftlichen Hauses

Schöneberger Ufer 32 per Anfang April verkäuflich. Näheres durch Gebrüder Kretschmer, Berlin, Greifswalderstr. 186.

Abbruch des Hippodroms Berlin, Kurfürstendamm. Nähe des Bahnhofs Zoologischer Garten.

Wegen Räumung des Grundstücks sollen sofort billig verkauft werden: 5000 Lfd. m Balken in allen Stärken und Längen, à m 70 Pfg. an, 10 000 Lfd. m Verbundhölzer, à m 20 Pfg. an, 10 000 qm Bretter, à qm 25 Pfg. an, 4000 qm neu geschnittene Bohlen, 2" bis 2 1/2" stark, à 1,40 Mk., 2000 Stück Mistbeetpfähle von 10 Pfg. an, Thore, Thüren, Fenster, Brennholz, Bordischnellen und Granitplatten, 1 neues eisernes Vorgartengitter und 2 Balkongitter.
Lagerplatz, Berlin, Snelkenstraße 66. - Telephon-Anschluß 4, 211.
O. Riefflin und M. Röhle.

Bekanntmachung.
Ein Aufseher über die hiesige Kanalisations-Spülkolonne wird zum aldbaldigen Antritt gesucht. Wochenlohn eventuell 30 Mark, zweimonatliche Kündigung. Im Tiefbauwesen erfahrene Bewerber wollen sich schleunigst schriftlich unter Beifügung ihrer Zeugnisse nebst Lebenslauf bei mir melden.
Schöneberg, den 2. April 1894.
Der Gemeinde- u. Amtsvorsteher. S c h m o d.

Bekanntmachung.
Die diesjährigen Frühjahrs-Control-Verammlungen in den Landwehr-Bezirken I, II, III und IV Berlin finden im Kreise Teltow an folgenden Orten und Tagen statt:

- 1. in Steglitz am 7., 9., 10. und 11. April,
- 2. in Teltow am 11. und 12. April,
- 3. in Nowawes am 12. und 13. April,
- 4. in Ludwigsfelde am 14. April,
- 5. in Trebbin am 14. April,
- 6. in Rixdorf am 16., 17., 18., 19. und 20. April,
- 7. in Britz am 21. April,
- 8. in Tempelhof am 23. und 24. April,
- 9. in Schöneberg am 24., 25., 26., 27., 28. und 30. April,
- 10. in Köpenick am 19., 20., 21. und 23. April,
- 11. in Königs-Wusterhausen am 24. und 25. April,
- 12. in Teupitz am 26. April,
- 13. in Mittenwalde am 27. April,
- 14. in Jossen am 27. April,
- 15. in Sperenberg am 28. April,
- 16. in Gr.-Schulzendorf am 28. April,
- 17. in Glasow am 30. April.

Alles Nähere über die Control-Verammlungen enthalten die in jeder Gemeinde des Kreises öffentlich ange schlagene Bekanntmachungen.
Steglitz, den 4. April 1894.
Königliches Bezirks-Commando IV Berlin.

Rechtsbureau.
Berlin, Prinzenstr. 91 II, am Orizplatz. Beste u. billige Führung aller Prozesse u. Strafsachen, Gesuche, Briefe u. Eingaben jeder Art u. jurist. Rath in allen Sachen für nur 1,50 M. - Sonntags bis 1 Uhr.

Hypotheken!

Zur ersten Stelle habe ich auf Grundstücke im Teltower Kreise 1 500 000 Mark in größeren und kleineren Posten sofort zu vergeben. Anerbieten unter „Hypothek“ an die Expedition des Teltower Kreisblattes.

Suche auf mein neuerbautes Grundstück mit 8 Wohnungen, Stallung, Vor- und Hintergarten, eine I. Hypothek von 18 000 Mark. Feuerkasse 35 000 Mk. Johann Jahnke, Gr.-Lichterfelde, Viktoriastr., Ecke Lankwitzer Chaussee.

Belgische Niesen-Raninchen.
Groß-Lichterfelde, Ferdinandstr. 29. Bei Anfragen: Karte mit Rückantwort.

Bierapparat verkauft billig Schankwirth Schelde, Groß-Lichterfelde, Karlstraße 16. Anhalter Bahn.

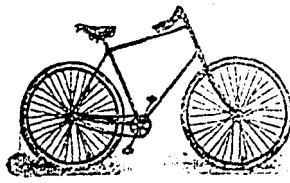
Restaurant Rudolph,

Wilmersdorf.

Am Freitag, den 6. April d. Mts.

Grosses Schlachtfest.

Früh Weißfleisch. Mittag Kesselwurst. Abend frische Blut- und Leberwurst. H. Rudolph.



Für jedes neue Rad übernehme ein Jahr Garantie!

Brennabor-Fahrräder

Erzangen 1. Preise Manoir-Ahmtwegen (Welt-Record) Paris-Brüssel, Wien-Berlin.

Generalvertreter für Steglitz und Umgegend:

Ad. Zimmermann,

Steglitz, Lindenstraße 40.

Balkon- und Garten-Möbel

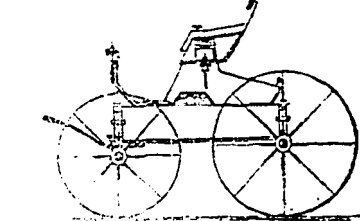
aus Rohr, Bambus-Möbel hell u. dunkel, Strandhütten etc. empfiehlt in großer Auswahl zu Fabrikpreisen. Abbildungen stehen zu Diensten.

Berliner Lurus-Korbwaaren-Fabrik

E. Blume, Berlin, Brandenburg-Straße 25.

Habe vom heutigen Tage ab die vom Herrn Hülfsarzt Eberlein niedergelegte Praxis wieder aufgenommen. Meine Wohnung ist bei Fr. Rehfeldt. Sprechstunden: Vormittags 8-9 Uhr, Nachmittags 5-7 Uhr.
Kotho, prakt. Thierarzt, Teltow.

Abriß Berlin, Jerusalemstr. 11/12.
Mauersteine, Dachsteine, gute Treppentufen, Fußböden zu verkaufen.



Die Wagenbauerei von O. Kissler,

Potsdam, Nauenerstrasse No. 4, empfiehlt ihr Lager fertiger, eleganter Wagen aller Arten in bester Ausführung zu billigen Preisen, sowie Geschäftsfedern auch auf Bestellung in jeder Größe.



Zimmer-Closets

von 14 Mk. an in der Fabrik von Kosch & Teichmann, Berlin S., Prinzenstr. 43. Preisliste franco.

Abriß Berlin, Jerusalemstr. 11/12.
Falt neue Schaufenster, Ladensthüren und Thorwege zu verkaufen.

200 Ctr. Rosenkartoffeln
zur Saat und Magnum bonum, direkt aus Schlesien angekommen, sind zu haben bei W. Thalheim, Charlottenburg, Potsdamerstr. 21.

Seradella

Runkelrüben, Luzerne, Rothklee, sowie alle landwirtschaftliche Samenreien liefern in feinsten Qualität

Treppens & Friedrich
Berlin S. W., Hollmannstraße 1.

In Dispens bei Waltersdorf, Kreis Teltow, sind Rosen- u. Fäbrenaner-Saatkartoffeln verkäuflich.

Abriß Berlin Jerusalemstr. 11/12.
Fenster, Thüren, Balken, Bretter, Defen, Granitplatten und Granitschnellen zu verkaufen.

Expeditions-Geschäft

von **Hermann Kühne**
Zehlendorf, Potsdamerstraße 47. Expedition von Fracht- und Gülgütern jeder Art nach allen Weltgegenden. Schnellste Beförderung garantiert. Sofortige Erledigung eines jeden Auftrages.

Ein mittelgroßer **Wallach**, gesund, brauner, flotter Gänger, ist billig zu verkaufen.
Steglitz, Albrechtstraße 108.

Zwei geförte Bullen
hat zu verkaufen Carl Krüger II, Groß-Kienitz.

Ein **Ziehhund** steht zum Verkauf guter bei F. Wornitz, Niedersdorf bei Mahlow.

Frisches Schweinefutter
zu haben, Rixdorf, Steinwegstraße 64.

Teltow, Sonntag, 8. April
von Nachm. 4 Uhr ab **Große Lanzmusik.**
G. Kuhlway.

Löwenbruch.
Am Sonntag, den 8. April 1894, findet im Saale des Herrn Blisse **Lanzmusik**

statt, wozu freundlichst einladet W. Blisse, Gastwirth.

Faschen und Kruken
mit und ohne Patent-Verschluss liefert **Carl Erdmann, Annonstr. 17/18.**
Man verlange Preisliste.

Paßland für Gärtner etc.
1 1/2 Morgen bei Marienhöhe, umzäunt, Schuppen, Brunnen, sofort billig durch **Thilo, Marienstraße Nr. 54.**

Sauer Kohl pro Ztr. 4 M., Dohst 15 M., Birkelbeeren in Zucker 28 M.
offerirt so lange Vorrath reicht **Mittenzwey, Britz, Johnstraße 35.**
Conservenfabrik.

Echte rothe Dabersche **Saatkartoffeln**
sind zu haben bei **Wilhelm Seidel, Marienstraße.**

Johannes-Saatkartoffeln
zu verkaufen. Rixdorf, Kirchstraße 3.

Behrling
verlangt **Flebelkore, Stellmacher, Charlottenburg, Rosinenstr. 2.**

Als Maschinist resp. Geizer
suche für sogleich Stellung. Amtlich geprüft; gute Zeugnisse. Offerten erbeten an **Karl Sucker, Alt-Glienide b. Berlin, Rudowerstr. 39a.**

Berliner Theater.

Königl. Opernhaus. (Am Opernplatz.)
Cavalleria rusticana. Anfang 7 Uhr.

Königliches Schauspielhaus. (Am Schillerplatz.)
Egmont. Anfang 7 Uhr.

Deutsches Theater. (Schumannstraße.)
Der Herr Senator. Anfang 7 1/2 Uhr.

Leffing-Theater. (Kronprinzen-Ufer.)
Madame Sans-Gêne. Anfang 7 1/2 Uhr.

Neues Theater. (Schiffbauerdamm.)
Water und Sohn. Anfang 7 1/2 Uhr.

Friedrich-Wilhelm-Platz.
(Chaussee Nr. 25/26.)
Der lustige Krieg. Anfang 7 1/2 Uhr.

Adolph-Greif-Theater. (Dresdener Straße.)
Charles's Tante. Anfang 7 1/2 Uhr.

Viktoria-Theater. (Bellisilliaustraße 7/8.)
Die schöne Melusine. Anfang 7 1/2 Uhr.

Refidenz-Theater. (Blumenstraße.)
Der Maskenball. Anfang 7 1/2 Uhr.

Die der unterzeichneten **Sophie Wuth** in Mahlow zugefügte **Beleidigung** nehme ich hiermit bereuend zurück.
Mahlow, den 4. April 1894.
Anna Schmidt.